

BEI UNS IM NETZ

Aktuelle Kultur, Tipps und Infos bei uns im Internet:

@ www.24vest.de Regionale Tipps und Besprechungen finden Sie unter dem Menüpunkt Freizeit/Kultur.

Mehr Geld für Landes-Bühnen und -Orchester

Dinslaken/Castrop-Rauxel/Recklinghausen. (idr) Das Land NRW stockt noch einmal die Mittel für die vier Landestheater und drei Landesorchester auf. Davon profitieren auch die Burghofbühne Dinslaken, das Westfälische Landestheater Castrop-Rauxel und die Neue Philharmonie Westfalen mit Sitz in Recklinghausen. Die Landesbühnen erhalten jeweils 230.000 Euro mehr, die Orchester 226.000 Euro. Bereits 2018 wurde Landesunterstützung für die sieben Kultureinrichtungen um rund 2,3 Millionen Euro angehoben.

Die Mittel sind an konzeptionelle Ideen zur Schärfung der Profile geknüpft. So plant die Burghofbühne Dinslaken einen Ausbau ihrer Kinder- und Jugendtheaterangebote und das Westfälische Landestheater Castrop-Rauxel die Stärkung seiner Angebote von politischen, zeitgenössischen und interkulturellen Themen. Die Neue Philharmonie Westfalen wird Schulprojekte und die Vermittlungsarbeit vorantreiben.

Vogler verlängert Vertrag

Dresden. (dpa) Der Cellist Jan Vogler bleibt weitere fünf Jahre Intendant der Dresdner Musikfestspiele. Er verlängerte seinen Vertrag bis 2026, teilte das Festival mit. Vogler hatte die 1978 gegründeten Festspiele 2009 übernommen und zu einem der bekanntesten Klassikfestivals in Europa ausgebaut. Die Eigeneinnahmen aus Kartenverkäufen und Sponsoring stiegen seither um das Fünffache. „Die Klassikrezeption in Europa ist im Umschwung, Tradition und Innovation stehen im intensiven Dialog. Das bestimmt unseren Kurs für moderne Musikfestspiele in der Musikstadt Dresden“, erklärte Vogler.

Die 43. Dresdner Musikfestspiele finden vom 12. Mai bis 12. Juni 2020 statt. Dabei reicht die musikalische Bandbreite von den New Yorker Philharmonikern bis zur Rocklegende Sting.

Eric Cantona Butler ist jetzt Liam Gallagher

Berlin. (dpa) „King Eric“ die Ehre erweisen: Im neuen Musikvideo zu seinem Song „Once“ spielt Rockstar Liam Gallagher (47) Chauffeur und Butler für die mit einer Krone bekleidete Fußball-Legende Eric Cantona (53). Eine unerwartete Zusammenarbeit: Gallagher ist glühender Anhänger des Premier-League-Clubs Manchester City aus seiner Heimatstadt, Cantona spielte dagegen sehr erfolgreich für den großen Rivalen Manchester United. Dort erhielt der Franzose auch seinen königlichen Spitznamen.

Im Video singt und tanzt sich Cantona durch ein prachvolles Anwesen. Immer wieder trinkt er aus überall verteilten Weinflaschen und -gläsern. Schließlich wirft er sich einen Mantel um, setzt eine Krone auf und stolziert durch den Garten zu einer Limousine. Dort wartet der ehemalige Oasis-Frontmann bereits – in Anzug und mit Hut – und öffnet ihm die Tür. „Once“ ist eine Single aus dem Album „Why Me? Why Not?“.



Berührendes Schlussbild der recht schrillen neuen Komödie im Mondpalast: Der mutierte Laubfrosch Zombie und das Menschenkind Sven-Hendrik (Keine Sorge! Eine Babypuppe „mimt“ den Säugling.) haben als einzige den Nachbarschaftskrieg überlebt... –FOTO: ARNE PÖHNERT

Gut gequakt, Frosch!

WANNE-EICKEL. Was Greta kann, kann Zombie auch: Der Laubfrosch, laut quakendes Symbol für Natur- und Umweltschutz, erregt die Gemüter, und zwar maßlos. Mitzuerleben in „Das Schweigen der Frösche“.

Von Elke Jansen

Die Ausgangssituation kennen wir alle: Die einen wohnen Tür an Tür zur Miete, die anderen genießen ihr Eigenheim. Die einen wünschen sich Ruhe nach einem stressigen Arbeitstag, die anderen können sich am Quaken ihres Frösches im Teich nicht satt hören. Das muss und wird schief gehen – in der sehr zugespitzten angelegten, nahezu hyperventilierenden neuen Komödie von Revier-Autor Sigi Domke sogar ganz fruchtbar schief.

Am Donnerstagabend erlebte „Das Schweigen der Frösche“ (mit dem ähnlich lautenden Hollywood-Blockbuster hat die Story übrigens nichts gemein) seine Premiere im Mondpalast von Wanne-Eickel – durchaus gefeiert, gleichwohl nicht so enthusiastisch umjubelt, wie man es gewohnt ist in Deutschlands bestem Volkstheater...

Zurück zur Geschichte: Eigentlich ist alles ganz idyllisch und alle haben sich – mehr oder minder – lieb in der kleinen Siedlung irgendwo im Ruhrgebiet. Friedlich leben sie nebeneinander: die Bewohner des Mietshauses, als da sind das naturverbundene Paar Edith (Astrid Breidbach) und Hans-Bernd Stieglitz (Heiko Büscher), die jungen Eltern Ramona (Melanie Linka) und Daniel Mai (Andreas Wunneberg) nebst Säugling (und Nervensäge) Synder hat die Story übrigens

nichts gemein) seine Premiere im Mondpalast von Wanne-Eickel – durchaus gefeiert, gleichwohl nicht so enthusiastisch umjubelt, wie man es gewohnt ist in Deutschlands bestem Volkstheater...

Zurück zur Geschichte: Eigentlich ist alles ganz idyllisch und alle haben sich – mehr oder minder – lieb in der kleinen Siedlung irgendwo im Ruhrgebiet. Friedlich leben sie nebeneinander: die Bewohner des Mietshauses, als da sind das naturverbundene Paar Edith (Astrid Breidbach) und Hans-Bernd Stieglitz (Heiko Büscher), die jungen Eltern Ramona (Melanie Linka) und Daniel Mai (Andreas Wunneberg) nebst Säugling (und Nervensäge) Synder hat die Story übrigens

Die Dinge schaukeln sich hoch, ein dauerbeschwipster Lokalreporter (Ekki Eumann) heizt die Stimmung zusätzlich an und schließlich gibt Soldat Stramm die Losung

aus: „Deutschland muss nicht nur am Hindukusch verteidigt werden!“ – es kommt zum offenen Krieg...

Autor Domke legt viel Tempo und Witz in diese Geschichte, findet schöne Bilder wie etwa das des Froschlaichs als Pendant zum Ultraschallbild eines Fötus, verirrt sich aber auch gerne mal unter die Gürtellinie („Bei dem kommt abends auch nur noch das Handmännchen“), überdreht die Schraube insgesamt ein bisschen bis zur Albernheit.

Und leider: Die Inszenierung von Hausregisseur Thomas Rech nimmt dem Affen das Übermaß an Zucker nicht.

Gleichwohl ein nicht verlorener Abend am Puls der Zeit – auch dank eines fabelhaften Ensembles und des Bühnenbildes von Arke Zeiß, das eine Eins mit Sternchen verdient hat: Der Vorhang geht auf und schon ist der Zuschauer mittendrin im Geschehen – besser geht nicht.

Die Dinge schaukeln sich hoch, ein dauerbeschwipster Lokalreporter (Ekki Eumann) heizt die Stimmung zusätzlich an und schließlich gibt Soldat Stramm die Losung

aus: „Deutschland muss nicht nur am Hindukusch verteidigt werden!“ – es kommt zum offenen Krieg...

Autor Domke legt viel Tempo und Witz in diese Geschichte, findet schöne Bilder wie etwa das des Froschlaichs als Pendant zum Ultraschallbild eines Fötus, verirrt sich aber auch gerne mal unter die Gürtellinie („Bei dem kommt abends auch nur noch das Handmännchen“), überdreht die Schraube insgesamt ein bisschen bis zur Albernheit.

Und leider: Die Inszenierung von Hausregisseur Thomas Rech nimmt dem Affen das Übermaß an Zucker nicht.

Gleichwohl ein nicht verlorener Abend am Puls der Zeit – auch dank eines fabelhaften Ensembles und des Bühnenbildes von Arke Zeiß, das eine Eins mit Sternchen verdient hat: Der Vorhang geht auf und schon ist der Zuschauer mittendrin im Geschehen – besser geht nicht.

Die Dinge schaukeln sich hoch, ein dauerbeschwipster Lokalreporter (Ekki Eumann) heizt die Stimmung zusätzlich an und schließlich gibt Soldat Stramm die Losung

Ein großer Star mit einigen Schwächen

Esther Ofarim kann im Konzerthaus nur hartgesottene Fans überzeugen.

Von Christoph Giese

Dortmund. Vielleicht sollte man als Künstlerin irgendwann einfach einen Schlussstrich ziehen. Sich zurückziehen am die vielen Auftritte, die man hatte. Und nicht immer wieder und wieder auf Tour gehen. Esther Ofarim sollte darüber mal nachdenken. Ja, sie war und ist ein großer Star, das Konzerthaus war prächtig gefüllt. Und ja, es gab am Ende stehend dargebrachte Ovationen. Aber vielleicht ja mehr aus jahrelanger Liebe zu der kleinen Frau mit den roten Haaren, die schon seit den 60ern erfolgreich singt.



Esther Ofarim. –FOTO: GIESE

Leonard Cohens „Hallelujah“ und „Bird On A Wire“ oder das Weglaufflied der Beatles „She's leaving home“. Ein wenig Kurt Weill, Noël Cowards „Mad About The Boy“, ein Jazzstandard (der mit der vergessenen Textzeile) oder das traditionelle englische Volkslied „Scarborough Fair“, das Simon & Garfunkel einst berühmt machten.

Begleitet wird Ofarim von ihrem Quartett um Yoni Rechter am Piano. Den nicht überzeugenden Backgroundgesang hätten sich die Herren sparen können, ansonsten aber bietet der Vierer vorzügliche musikalische Unterstützung. Daran lag es also nicht, dass dieser Abend stimmlich nicht überzeugen konnte. Die „Grande Dame des Chansons“ ist leider nicht mehr so groß. Zumindest nicht an diesem Abend.

Begleitet wird Ofarim von ihrem Quartett um Yoni Rechter am Piano. Den nicht überzeugenden Backgroundgesang hätten sich die Herren sparen können, ansonsten aber bietet der Vierer vorzügliche musikalische Unterstützung. Daran lag es also nicht, dass dieser Abend stimmlich nicht überzeugen konnte. Die „Grande Dame des Chansons“ ist leider nicht mehr so groß. Zumindest nicht an diesem Abend.

Run auf die Ruhrfestspiel-Karten

Lange Schlangen in und vor unseren Ticketcentern und Geschäftsstellen



Lange Schlangen gab es schon früh auch vor dem RZ Ticket Center in Recklinghausen. –FOTO: OLIVER KLEINE

Region. (jam) Heiß begehrt waren die Karten für die Ruhrfestspiele gestern, am ersten Vorverkaufstag. Lange, teils bis auf die Straße reichende Schlangen zeigten das deutlich. Verständlich. Denn wenn am 1. Mai mit dem Kulturvolksfest auf Recklinghausens Grünem Hügel der Startschuss gefallen ist, gibt es bis zum 13. Juni 90 Produktionen zu erleben. Beteiligt sind unter dem diesjährigen Motto „Macht und Mitgefühl“ mehr als 760 Künstler aus rund 20 Ländern. Von Südkorea oder Südafrika bis zu Australien und Israel. Meister-Regisseure wie Peter Brook, Schauspiel-Stars

wie Lars Eidinger und Literatur-Größen wie Sasa Stanisic geben sich die Klinke Ruhrfestspiele Recklinghausen in die Hand.

@ Aktuelle Infos zu den Ruhrfestspielen, dem Programm, allen Terminen, Zeiten und Orten finden Sie jederzeit auch online: 24vest.de/ruhrfestspiele

INFO Karten zu den Veranstaltungen der Ruhrfestspiele 2020 gibt es, soweit verfügbar, in allen Geschäftsstellen des Medienhauses Bauer, im RZ- und SZ-Ticketcenter oder unter 0209/1477999.

Advertisement for Theater für Verliebte at Musiktheater im Revier Gelsenkirchen. Includes ticket prices (PG1: 95,- €*, PG2: 85,- €*, PG3: 75,- €*) and contact information (Tel. 0209.4097-200).

Zirkus-Kunst trifft Rockmusik

„Rock The Circus“ präsentiert Mix aus Akrobatik und live gespielten Hits

Marl. (jam) Wer erinnert sich nicht an seinen ersten Zirkusbesuch? An die Faszination, die von Clowns, Magiern und Artisten ausging, an den Nervenkitzel, als Akrobaten hoch unter der Zirkuskuppel ihr Können bewiesen? Und wer erinnert sich nicht an sein allererstes Rockkonzert? An den überwältigenden Sound der Lieblingsband, das stimmungsvolle Licht, die virtuosen Gitarrensolos? „Rock The Circus – Musik für die Augen“ will die beiden Genres vereinen. Und das auch am 17. März ab 19.30 Uhr im Marl Theater. Denn die Idee hinter „Rock The Circus“ ist klar: Eine Show, die legendäre Rocksongs mit Tanzelementen

und Artistik verschmelzen lässt – ein Mix aus Akrobatik und live gespielten Hits aus fünf Jahrzehnten Musikgeschichte. Die Songs der sechsköpfige Live-Band stammen dabei von Größen wie Led Zeppelin, Bon Jovi, Pink Floyd, Guns'n'Roses, Queen und AC/DC. Sie liefern den Soundtrack zu Auftritten von Luftartisten und Bodenakrobaten, Ball- und Reifen-Virtuosen, Magiern, Jongleuren und Tänzern.

INFO 17. März, 19.30 Uhr, Theater Marl. Karten gibt es, soweit verfügbar, im RZ- und SZ-Ticketcenter oder unter der Ticket-Hotline 0209/1477999.



Rockmusik trifft furiose Acts: „Rock The Circus“ kommt. –FOTO: HAGEN GROHE

Getanztes Wimmelbild

„Der himmlische Spiegel“: Die ganze Menschheits-Geschichte als Tanzabend

Von Hanns Butterhof

Münster. Hans Henning Paar hat sich für seinen Tanzabend „Der himmlische Spiegel“ im Großen Haus des Theaters Münster von dem drei-flügeligen Altarbild „Der Garten der Lüste“ des Malers Hieronymus Bosch anregen lassen. Nach seiner pessimistischen Lesart hat der Satan die Regie der Menschheits-Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu deren Untergang vom Schöpfergott übernommen.

Der Tanzabend beginnt mit einer eindrucksvollen Video-Projektion des Chaos, aus dem sich ein den ganzen Bühnenboden bedeckendes Tuch zu gebirgiger Welt erhebt. Auf ihr wird das Ensemble in Ganzkörpertrikots sichtbar, in denen die drei-

zehn Tänzer wie nackt wirken (Bühne und Kostüme: Anna Siegtrot).

Schöpfergott Keelan Whitmore ordnet im Paradies erst einmal die um ihn kreisenden Wesen zu Paaren von Mann und Frau. Dann führt er wie beispielgebend Adam und Eva zusammen, wobei er langsam und wie erprobend ihre Bewegungen aufeinander zu mit zarten Anstößen leitet, die wohl tänzerisch schönste und überzeugendste Szene des Tanzabends.

Ziemlich schnell macht sich dann das biblische Paar von der göttlichen Leitung frei, die Geschichte der Menschheit beginnt. Wie auf der Mitteltafel im „Garten der Lüste“ wimmeln nun in vielen parallelen Einzelse-

nen Figuren Boschs über die Bühne. In minimalen Szenen wird geliebt, gemordet und in komplizierten Verrenkungen versucht, irgendwie zueinander zu finden. Ein Paar quert in einer großen Blase das Getümmel. Auf allen Vieren laufen andere rückwärts, manche tragen Gasmasken... Viele drehen selbstbezogenen Piouetten, hoffnungsfroh heben Gruppen Einzelne in den Himmel, und ziellos rennen einmal alle im Kreis. Am Ende schaut Keelan Whitmore, diesmal als schwarz geflügelte Satan, auf den Untergang einer verkommenen und sinnleeren Schöpfung.

Der titelgebende „himmlische Spiegel“ hängt tatsächlich riesengroß über der Bühne und zeigt dem Publikum je nach Sitzplatz einen anderen Ausschnitt des Geschehens. So sinnreich die Installation gedacht ist, so gewiss

lenkt sie vom Tanz auf dem Bühnenboden mehr ab, als dass sie ihm eine höhere Ebene hinzufügt.

Den Tanzabend begleitet das Sinfonieorchester unter Thorsten Schmid-Kapfenburgs live mit der anfangs harmonischen, dann zunehmend dissonant anstrengenden Musik Pierre Osers. Die tänzerische Leistung des dreizehnköpfigen Ensembles ist beachtlich. Es kommt im Einzelnen Boschs Altarbild optisch sehr nahe. Doch bleibt das getanzte Wimmelbild letztlich illustrierend und bewegt im Ganzen kaum.

INFO Die nächsten Termine: 4. und 15. Februar, 5. und 13. März, 19.30 Uhr. Karten unter 0251/5909100 oder unter theaterkasse@stadt-muenster.de